©Floristisch-soziologische Arbeitsgemeinschaft; www.tuexenia.de; download unter www.zobodat.at

Tuexenia 14: 399–402. Göttingen 1994.

Die Weißzunge (Pseudorchis albida [L.] A. & D. Löve) im Harz wiedergefunden

– Hartmut Dierschke –

Zusammenfassung

Im Harz wurde 1989 die als verschollen geltende Orchidee *Pseudorchis albida* wiederentdeckt. Nach einigen allgemeineren Angaben zum Vorkommen und soziologischen Anschluß der Art wird auf die heutige Situation im Harz eingegangen. Mit einer Vegetationsaufnahme wird der Bestand als artenarmes *Polygalo-Nardetum* (*Violion caninae, Nardetalia*) angesprochen.

Abstract

In the Harz mountains (northwestern Germany) in 1989, the orchid *Pseudorchis albida*, which was thought to be extinct in this area was rediscovered. After some general remarks about the distribution and sociological connections, the actual situation is described for the Harz. With a relevé the stand of *Pseudorchis* is interpreted as a relatively species – poor sward of the *Polygalo-Nardetum* (*Violion caninae, Nardetalia*).

1. Verbreitung und soziologischer Anschluß in Mitteleuropa

Die Weißzunge bzw. Weiße Höswurz (*Pseudorchis* = *Leucorchis* = *Gymnadenia albida*) kommt in Mitteleuropa in Gebirgsmagerrasen (*Nardetalia*) vor. Insgesamt zeigt die Art eine arktisch-alpine Verbreitung (s. MEUSEL et al. 1965). MEUSEL & JÄGER (1992) rechnen sie zum eurasisch (boreal)-arktisch + temperat/alpinen Arealtyp (s. auch HEGI 1939). In Mitteleuropa hat die Weißzunge ihren Verbreitungsschwerpunkt in den Alpen, wo sie bis etwa 2250 m hinaufreicht. In den Mittelgebirgen kommt sie hingegen nur sehr zerstreut vor, mit allgemeiner Rückgangstendenz. In vielen Gebieten ist sie heute verschollen oder ausgestorben.

Über die heutige Situation gibt der Florenatlas von HAEUPLER & SCHÖNFELDER (1988) deutliche Auskunft. Die meisten rezenten Fundorte scharen sich in den Alpen und im Schwarzwald. In den übrigen Mittelgebirgen ist *Pseudorchis albida* nur noch ganz vereinzelt zu finden; etliche Hinweise stammen aus der Zeit vor 1945. Dies gilt in besonderem Maße auch für Niedersachsen. So wurde die Orchidee früher im Weserbergland häufiger nachgewiesen (s. z.B. auch BRANDES 1897, PETER 1901). Heute gibt es keinen einzigen Fundort mehr.

Verbreitung und soziologische Stellung von *Pseudorchis albida* ergeben sich auch aus der umfangreichen Borstgrasrasen- Monographie von PEPPLER (1992). In seinen 290 eigenen Vegetationsaufnahmen der Mittelgebirge (*Violion caninae*) kommt die Art nur viermal vor. Bei Einbezug der Literatur finden sich vereinzelte Angaben in seinen Regionaltabellen, durchweg mit sehr geringer Stetigkeit (meist unter 10%). So wächst oder wuchs die Art gelegentlich im *Polygalo-Nardetum*, *Juncetum squarrosi* und der *Violion*-Basalgesellschaft (im Sinne von PEPPLER) in Eifel, Hunsrück, Süderbergland, Vogelsberg, Schwarzwald, Bayerischer und Oberpfälzer Wald. Dagegen fehlt sie ganz in den Tabellen von Harz, Fulda-Werrabergland, Westerwald, Rhön, Schwäbische Alb, Frankenwald, Fichtelgebirge. In den deutschen Alpenbereichen kommt *Pseudorchis albida* demgegenüber oft mit höherer Stetigkeit im *Geo montani-Nardetum* (*Nardion*) vor und gehört nach PEPPLER zu einer bezeichnenden Artengruppe saurer Standorte (s. auch OBERDORFER 1978, 1990). In den Tabellen von OBERDORFER (1978) erreicht die Art 33–90%. Ausläufer des *Nardion* gibt es noch in Hochlagen des Schwarzwaldes, wo die Art wiederum etwas höhere Stetigkeit erreicht. Die Zusammenstellung von OBERDORFER enthält außerdem Aufnahmen des *Nardion* aus den Vogesen und dem Böhmerwald, wo *Pseudorchis* 56 bzw. 40% Stetigkeit erreicht.

©Floristisch-soziologische Arbeitsgemeinschaft; www.tuexenia.de; download unter www.zobodat.at

2. Pseudorchis albida im Harz

Im Harz als nordwestlichem Ausläufer der Mittelgebirge wird *Pseudorchis albida* in älteren Floren mehrfach angegeben. BRANDES (1897) nennt den Petersberg bei Goslar, St. Andreasberg, Wildemann und Elbingerode. PETER (1901) beschreibt noch einige weitere Fundorte, u.a. auch den Brockengipfel. Dessen waldfreier Oberteil mit hochmontanen Heiden ist gut als natürlicher Wuchsort dieser Art vorstellbar.

Bei HAEUPLER (1976) sind noch drei aktuelle Fundpunkte angeführt, daneben etliche frühere Fundstellen, wohl den Angaben bei HAEUPLER & SCHÖNFELDER (1988) entsprechend. In der zweiten Fassung der Roten Liste Niedersachsen (HAEUPLER et al. 1976) wird *Pseudorchis albida* mit 1.2 (vom Aussterben bedroht) bewertet. In der 3. Fassung (HAEUPLER et al. 1983) gilt die Art als verschollen. Auch GARVE (1987) gibt nur eine „0"-Meldung für den Quadranten 4330/1 (Benneckenstein/Harz) an. Die Roten Listen der anderen am Harz beteiligten Bundesländer zeigen ein entsprechendes Bild. In Sachsen-Anhalt (FRANK et al. 1992) gilt die Art als verschollen. Eine kürzlich erstellte neue Flora des Brockengipfels (DAMM 1993) ergab ebenfalls keine Neubestätigung (die letzte Meldung stammte demnach von PETER 1901). In Thüringen (WESTHUS & ZÜNDORF 1993) wird *Pseudorchis albida* noch mit 1 (vom Aussterben bedroht) geführt. Die letzten Vorkommen liegen aber außerhalb des Harzes (Thüringer Wald, westliches Thüringer Schiefergebirge: WESTHUS briefl.; s. auch KÜMPEL et al. 1989).

1988 wurde für den Harz ein erneuter Fund gemeldet (GARVE mündl.). In weiterer Nachbarschaft konnte 1989 ein zweiter Wuchsort entdeckt werden, von dem hier berichtet wird. Auf einer Studentenexkursion Anfang Juli in der Umgebung von St. Andreasberg (genauer Fundort im Archiv der Niedersächsischen Fachbehörde für Naturschutz) fiel an einem Unterhang mit brachliegendem Grünland oberhalb eines Weges eine Orchidee mit schmal-länglichem weißen Blütenstand auf. Sie erwies sich als gut entwickeltes Exemplar von *Pseudorchis albida* (s. Abb. 1). Einige Tage später wurde folgende Vegetationsaufnahme dieses Ortes gemacht:

670 m NN; Unterhang NO 10°. Flachwüchsiger, etwas steilerer Randbereich, nach oben in besserwüchsige Bergwiese (*Geranio-Trisetetum*) übergehend. Brache mit geringer Streulage. 2 x 4 m^2.
Krautschicht: 100%; Moosschicht: 5%.

Arten der Borstengrasrasen und Heiden

r Pseudorchis albida
2 Potentilla erecta
2 Avenella flexuosa
1 Arnica montana
1 Nardus stricta
1 Vaccinium myrtillus
1 Galium harcynicum
\+ Calluna vulgaris
\+ Luzula campestris
\+ Viola canina
\+ Ranunculus nemorosus
1 Solidago virgaurea
1 Crepis paludosa
1 Luzula luzuloides
1 Hypericum maculatum
1° Geranium sylvaticum
1 Ajuga reptans
1 Campanula rotundifolia
1 Poa chaixii
1 Rumex acetosa
\+ Briza media

Übrige Arten

3 Meum athamanticum
3 Convallaria majalis
2 Festuca rubra
2 Cardaminopsis halleri
1 Succisa pratensis
1 Agrostis tenuis
1 Hieracium lachenalii
1 Hieracium laevigatum
\+ Lotus corniculatus
\+ Dactylis glomerata
\+ Dactylorhiza fuchsii
\+ Veronica chamaedrys
\+ Polygonum bistorta
\+ Anemone nemorosa
\+ Leucanthemum ircutianum
2 Rhytidiadelphus squarrosus

(Die Ziffern entsprechen der Braun-Blanquet-Artmächtigkeitsskala).

©Floristisch-soziologische Arbeitsgemeinschaft; www.tuexenia.de; download unter www.zobodat.at



Abb. 1: *Pseudorchis albida* an der neuen Fundstelle im Harz. Als Größenvergleich können die großen Blätter von *Convallaria majalis* dienen (1.7.1989. Foto: V. DIERSCHKE).

Die Aufnahme ergibt einen floristisch etwas fragmentarischen bodensauren Borstgras-Magerrasen des *Violion caninae*, den man gerade noch dem *Polygalo-Nardetum* Oberd. 1957 zuordnen kann. Floristische Verbindungen zum benachbarten *Geranio-Trisetetum* sind gering, wenn man von weiter verbreiteten Magerkeitszeigern absieht. Einige Arten weisen auf zeitweilig etwas höhere Bodenfeuchtigkeit hin.

Obwohl die Fundstelle an einem sicher häufiger begangenen Weg liegt, der auch bei früheren Exkursionen benutzt wurde, war sie offenbar unbekannt. Nachsuchen in den Folgejahren ergaben bis 1993 jeweils ein Exemplar von *Pseudorchis albida*, 1992 mit Fruchtstand, sonst nur steril. Hier und anderswo ist es sicher Zufall, ob solche kleinwüchsigen und bestenfalls sehr zerstreut vorkommenden Arten überhaupt jemals entdeckt werden. Trotz allgemein rückläufiger Verbreitung (auch Borstgrasrasen gehören im Harz und anderswo zu den stark bedrohten Vegetationstypen) muß man die Hoffnung auf Neuentdeckungen nicht ganz aufgeben!

©Floristisch-soziologische Arbeitsgemeinschaft; www.tuexenia.de; download unter www.zobodat.at

Literatur

BRANDES, W. (1897): Flora der Provinz Hannover. – Hannover, Leipzig: 543 S.
DAMM, C. (1993): Untersuchungen zur Flora des Brockens. – Dipl. Arb. Univ. Göttingen: 191 S.
FRANK, D., HERDAM, H., JAGE, H. et al. (1992): Rote Liste der Farn- und Blütenpflanzen des Landes Sachsen-Anhalt. – Ber. Landesamt. Umweltschutz Sachsen-Anhalt 1: 44–63. Halle/Saale.
GARVE, E. (1987): Atlas der gefährdeten Gefäßpflanzenarten in Niedersachsen und Bremen. Zwischenauswertung mit Nachweiskarten von 1982–1986. – Hannover: 719 S.
HAEUPLER, H. (1976): Atlas zur Flora von Südniedersachsen. Verbreitung der Gefäßpflanzen. – Scripta Geobot. 10. Göttingen: 367 S.
–, MONTAG, A., WÖLDECKE, K. (1976): Verschollene und gefährdete Gefäßpflanzen in Niedersachsen. (Rote Liste Gefäßpflanzen, 2. Fassung vom 1.5.1976). – 30 Jahre Natursch. Landschaftspfl. Nieders.: 1–24. Hannover.
–, –, –, GARVE, E. (1983): Rote Liste Gefäßpflanzen Niedersachsen und Bremen. 3. Fassung vom 1.10.1983. – Merkblatt 18, Nieders. Landesverwaltungsamt, Fachbehörde Naturschutz. Hannover: 34 S.
HAEUPLER, H., SCHÖNFELDER, P. (1988): Atlas der Farn- und Blütenpflanzen der Bundesrepublik Deutschland. – Stuttgart: 768 S.
HEGI, G. (1939): Illustrierte Flora von Mitteleuropa. Bd. II. 2. Aufl. – München: 532 S.
KÜMPEL, H., ECCARIUS, W., HEINRICH, W., WESTHUS W. (1989): Die vom Aussterben bedrohten Orchideenarten Thüringens – Landschaftspfl. Naturschutz Thüringen 26. Sonderheft. Halle (Saale): 16 S.
MEUSEL, H., JÄGER, E.J. (Hrsg.) (1992): Vergleichende Chorologie der zentraleuropäischen Flora. Bd. III. – Jena, Stuttgart, New York: 333 + 265 S.
–, –, WEINERT, E. (1965): Vergleichende Chorologie der zentraleuropäischen Flora. Bd. I. – Jena: 583 + 258 S.
OBERDORFER, E. (Hrsg.) (1978): Süddeutsche Pflanzengesellschaften. 2. Aufl. Bd. II. – Jena: 355 S.
– (1990): Pflanzensoziologische Exkursionsflora. 6. Aufl. – Stuttgart: 1050 S.
PEPPLER, C. (1992): Die Borstgrasrasen (Nardetalia) Westdeutschlands. – Diss. Bot. 193. Berlin, Stuttgart: 404 S.
PETER, A. (1901): Flora von Südhannover nebst angrenzenden Gebieten. – Göttingen: 323 + 137 S.
WESTHUS, W., ZÜNDORF, H.-J. (1993): Rote Liste der Farn- und Blütenpflanzen (Pteridophyta et Spermatophyta) Thüringens. – Naturschutzreport 5: 134–152. Jena.

Prof. Dr. Hartmut Dierschke
Systematisch-Geobotanisches Institut
Untere Karspüle 2
D-37073 Göttingen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Tuexenia - Mitteilungen der Floristisch-soziologischen Arbeitsgemeinschaft

Jahr/Year: 1994

Band/Volume: NS_14

Autor(en)/Author(s): Dierschke Hartmut

Artikel/Article: Die Weißzunge (Pseudorchis albida [L.] A. & D. Löve) im Harz wiedergefunden 399-402